

WAS STECKT HINTER DER TRADITION VON FGM?

Dr. Ashenafi Moges

AFRICAN WOMEN'S ORGANIZATION



AFRICAN WOMEN'S ORGANIZATION
against female genital mutilation

AFRICAN WOMEN'S ORGANIZATION

Schwarzspanierstraße 15/1/2
A-1090 Wien
office@help-africanwomen.org
www.help-africanwomen.org



WAS STECKT HINTER DER TRADITION VON FGM?

Dr. Ashenafi Moges

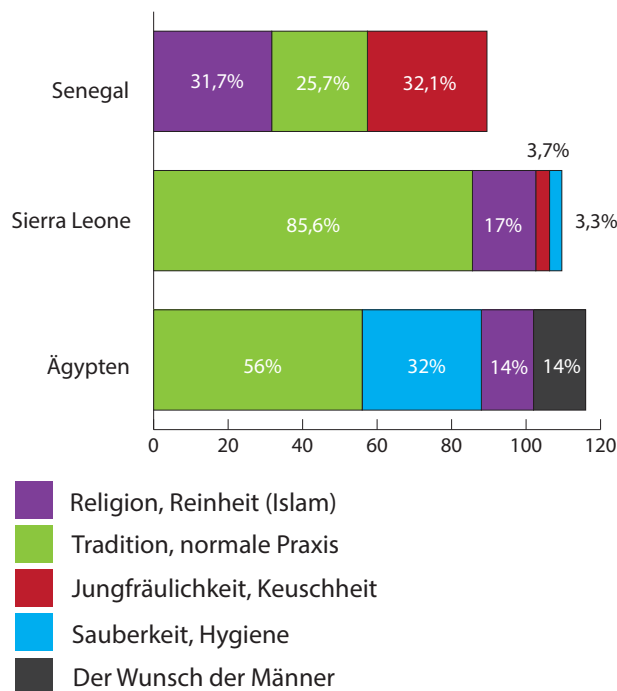
Im Laufe der Geschichte hat man sich auf Kultur/Tradition berufen, um abscheuliche und unmenschliche Praktiken zu rechtfertigen. Tradition umfasst die beständigsten Feinde der Würde und Sicherheit der Frau und zielt darauf ab, männliche Dominanz und weibliche Unterwerfung zu bewahren. In industrialisierten Gesellschaften kann sie sich in frauenverachtender Musik, sexueller Belästigung und gesellschaftlichem Druck äußern. In Entwicklungsländern werden gewalttätige Praktiken wie das Schlagen der Ehefrau, Ehrenmord, Witwenverbrennung, weibliche Genitalverstümmelung, Bevorzugung männlicher Kinder als Tradition anerkannt und stark verteidigt.

FGM ist eine der schädlichen traditionellen Praktiken, die in mindestens 28 afrikanischen Ländern, in Teilen des Nahen Ostens, in einigen Gemeinden in Australien, im Fernen Osten und bei der aus FGM praktizierenden Bevölkerung in Europa und Amerika stammenden Immigranten weit verbreitet ist. Die an sich schon schmerzhafteste FGM-Operation hat unmittelbare und langfristige Folgen für die Gesundheit und Psyche von Frauen und Mädchen. Trotz aller negativen Folgen von FGM unterziehen sich jedes Jahr mindestens 2 Millionen Säuglinge, Mädchen und Frauen der Operation (das sind etwa 6.000 pro Tag oder eine alle 15 Sekunden).

Die Frage die wir uns stellen müssen ist, warum wird FGM beharrlich praktiziert? Warum wird sie in Gebieten, in denen sie praktiziert wird, stark verteidigt und sogar in neue Gebiete ausgedehnt? Was motiviert Eltern, Säuglinge im Alter von 7 oder 8 Tagen, Kleinkinder und Mädchen, meist unter 10 Jahren, zur FGM-Operation zu zwingen? Mit anderen Worten: Hat diese Tradition ein verstecktes Ziel?

Viele Studien wurden von NGOs und nationalen Komitees durchgeführt, um die Gründe zu ermitteln, warum die Praxis von FGM fortbesteht. Ich werde drei Länderbeispiele anführen, um die Hauptbegründungen zu aufzuzeigen, die von FGM-Praktizierenden und Befürwortern vorgebracht werden.





Bob 1999 - Stat. Rec. Of Women Worldwide Leye

Die häufig angeführten Gründe sind Religion und Tradition, Vorteile für die Frauen in Bezug auf Gesundheit, Schönheit, Jungfräulichkeit, etc. Die Befürworter, Förderer, Wächter und Praktiker von FGM erweitern ihre Verteidigung, indem sie behaupten, dass FGM die Fruchtbarkeit steigert; die Eigensinnigkeit von Mädchen kontrolliert und verhindert; eine Frau zu einer treuen Ehefrau macht; übermäßiges Wachstum der Klitoris (Hypertrophie); die Klitoris ist gefährlich und behindert den Geschlechtsverkehr, verursacht Impotenz und tötet das Baby bei der Geburt; die normalen Genitalien einer Frau sind hässlich und ekelhaft und müssen entfernt werden (*Tahara*). Gesellschaftlich kann eine unbeschnittene Frau nicht als ernsthafte und verantwortungsvolle Erwachsene akzeptiert werden, wenn sie nicht operiert wird. Ihre Liste ist noch viel länger.

Diese Rechtfertigungen, auch wenn jede einzelne widerlegt und entmystifiziert werden kann, sind in Gesellschaften, **in denen Analphabetismus und Armut vorherrschen, in denen Frauen glauben, dass FGM universell ist, in denen der soziale Druck eng ist**, die Lebensrealität für die Frauen in FGM praktizierenden Ländern. Diese Rechtfertigungen werden auch von Kulturrelativisten gestärkt, die behaupten, „dass die Praktiken innerhalb einer bestimmten Kultur einzigartig für die Werte, Systeme und Praktiken innerhalb dieser Kultur sind. Für sie gibt es keine universellen Standards und die Moral und Werte einer nationalen Kultur können nicht mit denen einer anderen verglichen werden.“ Sie leugnen die Tatsache, dass Tradition dynamisch ist. Sie weigern



sich, die Realität zu akzeptieren, dass alte schädliche Traditionen in vielen Teilen der Welt abgeschafft wurden.

Wie bereits in Bezug auf die Fallstudien der drei afrikanischen Länder erwähnt, scheinen Religion und Tradition die Hauptbegründungen zu sein. Ich werde mich nicht auf den religiösen Aspekt der Rechtfertigungen konzentrieren. Ich möchte nur anmerken, dass FGM sowohl dem Islam als auch dem Christentum vorausgeht und religionsübergreifend von den Anhängern des Islam, des Christentums, der Animisten und anderer traditioneller Religionen praktiziert wird. FGM wird nicht von allen Muslimen praktiziert und ist fälschlicherweise mit dem Islam in Verbindung gebracht worden. Die Hauptlehren des Islams und des Christentums, wie sie im Heiligen Koran bzw. in der Heiligen Bibel zum Ausdruck kommen, schreiben die Praxis von FGM nicht vor oder erzwingen sie. Es ist bedauerlich, dass religiöse Führer keinen festen Standpunkt eingenommen haben, um die Praxis anzuprangern, obwohl sie glauben, dass sie von ihren Gründern nicht sanktioniert wird.

Tradition ist der Deckmantel für die meisten Begründungen, die die Praxis von FGM befürworten. Traditionen umfassen alle Normen unseres Lebens und sind nicht statisch und passen sich Veränderungen als Ergebnis der Interaktion mit äußeren Einflüssen an. Ich werde versuchen, die wichtigsten Rechtfertigungsgründe für FGM aufzuzeigen, die sich im Laufe der Zeit nicht beeinflussen oder verändern ließen.

Die erste Rechtfertigung von FGM ist der soziologische Aspekt, der den Eingriff als Übergang in Lebensphasen darstellt. FGM wird als **Initiationsritus**, Coming-of-Age-Ritus oder Übergangsritus verstanden. Sie wird in der Pubertät an Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren oder kurz vor Beginn der Menstruation und kurz vor der Heirat durchgeführt. FGM als Initiationsritus unterstreicht den Übergang im Altersstatus vom Mädchen- zum Frauen-dasein und zum heiratsfähigen Alter. Da ein unbeschnittenes Mädchen keine Chance auf einen Freier hat, ist die Operation ein Signal für ihre Heiratsbereitschaft und Verfügbarkeit. Vor der Initiation werden die Mädchen für eine gewisse Zeit (mindestens zwei Wochen) in Abgeschiedenheit gehalten und erhalten Anweisungen über Moral, Stammesgesetze, soziale Codes, wie man eine gute Ehefrau ist und wie man sich gegenüber Älteren und anderen Altersgruppen verhält. Gruppen-Initiationsriten schaffen eine Art Club, in den Unbeschnittene nicht aufgenommen werden. In manchen Gemeinschaften, wie in Sierra Leone, handelt es sich um einen Geheimbund, dem man nur durch das Absolvieren des Initiationsritus beitrifft.

Neuere Studien deuten darauf hin, dass der Initiierungsteil von FGM rückläufig ist und auch das Operationsalter sinkt. In vielen Teilen Afrikas ist diese Rechtfertigung nicht stichhaltig, da die Operation an 7 oder 8 Tage alten Säuglingen wie in Äthiopien und Teilen Nigerias



und an Mädchen, die meist unter 5 Jahre alt sind, durchgeführt wird. Die Opfer sind sogar zu jung, um das Wort Ehe selbst zu verstehen.

Um ein besseres Bild von der Bedeutung der FGM in der Tradition zu geben, möchte ich den verstorbenen Präsidenten von Kenia, Jomo Kenyatta, zitieren, der ein starker Befürworter der Tradition der FGM war und die Praxis als einen Sammelpunkt in seinem Befreiungskrieg nutzte.

„Die Operation wird (immer noch) als das Wesen einer Institution angesehen, die enorme erzieherische, soziale, moralische und religiöse Implikationen hat, ganz abgesehen von der Operation selbst. Für ein Mitglied des Stammes ist es derzeit unmöglich, sich eine Initiation ohne Klitoridektomie (FGM) vorzustellen. Daher bedeutet die Abschaffung des chirurgischen Elements in diesem Brauch für die Gikuyu die Abschaffung der gesamten Institution.“

Er fährt fort, die enge Beziehung zwischen Ehe und FGM zu zeigen. Er zeigt uns, dass unbeschnittene Stammesmitglieder nicht heiraten können und von der Gemeinschaft und dem Stamm geächtet werden.

*„In der ehelichen Beziehung ist der Übergangsritus der entscheidende Faktor. **Kein richtiger Gikuyu würde davon träumen ein Mädchen zu heiraten, das nicht beschnitten ist, und umgekehrt. Es ist ein Tabu für einen Gikuyu-Mann oder eine Gikuyu-Frau, sexuelle Beziehungen mit jemandem zu haben, der sich dieser Operation nicht unterzogen hat.** Wenn es passiert, muss ein Mann oder eine Frau eine zeremonielle Reinigung durchlaufen, - nämlich das rituelle Erbrechen der bösen Taten. Einige wenige stammesfremde Gikuyu, die für einige Jahre von zu Hause weg sind, haben es für angebracht gehalten, den Brauch zu denunzieren und unbeschnittene Mädchen zu heiraten, besonders von Küstentämmen, weil sie dachten, sie könnten sie in ihr Elternhaus zurückbringen, ohne die Eltern zu beleidigen. Aber zu ihrer Überraschung mussten sie feststellen, dass ihre Väter, Mütter, Brüder und Schwestern, die dem Stammesbrauch folgen, nicht bereit sind, jemanden als Schwiegereltern zu begrüßen, der die rituellen Voraussetzungen für die Ehe nicht erfüllt hat. Daher hat sich für diese halb-entstammten Gikuyu ein Problem ergeben, als sie in ihre Heimat zurückkehren wollten. Ihre Eltern haben verlangt, dass ihre Söhne, wenn sie sesshaft werden und den Segen der Familie und des Clans haben wollten, **sich von der Frau, die sie außerhalb des starren Stammesbrauchs geheiratet haben, scheiden lassen und dann ein Mädchen mit den anerkannten Stammesqualifikationen heiraten müssen.** Gelingt dies nicht, wurden sie verstoßen und enterbt.“*



Heirat und FGM: In den meisten afrikanischen und nahöstlichen Gemeinschaften, die FGM praktizieren, konzentrieren sich die Hauptbegründungen auf **Moral, Jungfräulichkeit, Ehre und Ehe und sexuelle Kontrolle**, FGM soll diese Tugenden erfüllen und erhalten. Für die meisten afrikanischen Frauen wie auch für andere Frauen der Dritten Welt **ist die Ehe keine Option, sondern ein Muss zum Überleben**. Heirat und Fortpflanzung sind die einzige Garantie für eine Frau, wirtschaftliche Sicherheit und sozialen Status zu erlangen. Unfruchtbarkeit ist eines der schlimmsten Schicksale, das eine Frau in diesen Gemeinschaften in ihrem Leben erleiden kann. Die Heirat sichert einer Frau eine Altersrente oder Sicherheit sowie Respekt in der Gesellschaft. Eine Frau ohne Kinder oder eine unverheiratete Frau wird ein sehr schwieriges Leben und ein beschwerliches Alter haben, besonders wenn sie keine Unterstützung von ihren Verwandten oder der Gemeinschaft hat. Die ganze Praxis der FGM ist die Grundlage für die Heirat. Ohne FGM wird einer Frau das Recht auf Heirat verweigert, in den meisten Fällen auch die Verweigerung, einen Brautpreis zu erhalten. Eine unverheiratete Frau ist eine Ausgestoßene in der Gesellschaft.

In Afrika ist die Heirat nicht ohne Opfer zu haben. Die **Jungfräulichkeit** muss zum Zeitpunkt der Eheschließung erhalten bleiben, und ihr Fehlen hat sowohl für den Einzelnen als auch für die Eltern schädliche soziale Folgen. Jungfräulichkeit ist die Basis für die Heiratsfähigkeit und sie setzt auch die Verbote von sexuellen Beziehungen außerhalb der Ehe durch. Jungfräulichkeit wird auch als Grundlage für die Ehre einer Familie angesehen. Von einem Mädchen wird erwartet, dass sie ihrer Familie durch die Bewahrung ihrer Jungfräulichkeit Ehre bringt. Hier kommt FGM als Mittel zur Sicherung der Jungfräulichkeit ins Spiel. Es wird auch geglaubt, dass die Jungfräulichkeit einer Frau die Vaterschaft des Ehemannes sichert.

Ein weiteres Missverständnis ist, dass Frauen in emotionalen Bereichen als schwach gelten und deshalb kontrolliert werden müssen. Mit anderen Worten: Frauen sind nicht in der Lage ihre Sexualität zu kontrollieren. Deshalb wird angenommen, dass unbeschnittene Mädchen wild herumlaufen oder als sittenlos gelten und Schande über ihre Eltern bringen. FGM soll diese Rolle spielen, indem sie das sexuelle Verlangen des Mädchens reduziert und sexuelle Erfahrungen vor der Ehe verhindert. Das reduzierte Verlangen, auch während der Ehe, soll die Treue der Frau zu ihrem Mann sicherstellen.

Es wird angenommen, dass FGM die Sexualität von Frauen effektiv kontrolliert. FGM mag die Gefühle reduzieren, aber sie kann nicht das Verlangen reduzieren und außerdem garantiert sie keine Keuschheit. Sie garantiert nicht die Moral der Frauen, wie die Tatsache zeigt, dass FGM praktizierende Länder eine relativ hohe Anzahl von Prostituierten haben. Außerdem hat FGM nichts mit moralischem Verhalten zu tun, das im Wesentlichen aus der richtigen moralischen Erziehung und dem gewollten Verhalten des Individuums resultiert.



Die Geschlechtsidentität wird auch als Grund für die Praxis der FGM angegeben. Sie wird praktiziert, um das Geschlecht eines Individuums klar zu unterscheiden, basierend auf dem Glauben, dass die Vorhaut eines Jungen ihn weiblich macht und die Klitoris der Frau sie zu einem Mann macht. In Ländern die FGM praktizieren, macht also die Entfernung der Klitoris, von der man glaubt, dass sie ein männliches Teil ist, eine Frau weiblich. Darüber hinaus wird die Klitoris bei einem Mädchen als hässlich angesehen und muss entfernt werden, um jegliche Anzeichen von Männlichkeit zu beseitigen. Manche gehen sogar bis zum Extrem, indem sie stolz auf den Grad der Verstümmelung sind. Eine Sudanesisin berichtet: „In manchen Ländern schneiden sie nur die Klitoris heraus, aber hier machen wir es richtig. *Wir kratzen unsere Mädchen sauber aus.* Wenn es richtig gemacht wird, bleibt nichts übrig, außer einer Narbe. Alles muss weggeschnitten werden.“

Die Klitoris und die Schamlippen, die als die männlichen Teile gelten, werden als gefährliche und giftige Organe angesehen und müssen aus gesundheitlichen Gründen entfernt werden. Es wird geglaubt, dass sie ein Baby bei der Geburt töten und auch dem Mann beim Geschlechtsverkehr Probleme bereiten. Ähnliche Einstellungen und Missverständnisse sind, dass ein Mädchen, das unbeschnitten bleibt, sowohl ihren Mann als auch ihr Baby gefährdet; wenn der Kopf des Babys während der Geburt die unbeschnittene Klitoris berührt, wird das Baby mit Wasserkopf geboren (überschüssige Schädelflüssigkeit). Die Milch der Mutter wird giftig. Wenn der Penis eines Mannes die Klitoris einer Frau berührt, wird er impotent. Die Irrtümer sind müßig, aber man kann leicht erkennen, dass alle diese Begründungen wissenschaftlich widerlegbar sind. Unwissenheit und der Deckmantel der Tradition sichern ihr Überleben.

Es wird weiterhin geglaubt, dass die Entfernung der Klitoris und der Schamlippen zur **Sauberkeit und Schönheit** der Frau beiträgt, weil eine nicht beschnittene Frau als schmutzig und verunreinigt gilt. Dies ist ein Grund, warum unbeschnittene Frauen innerhalb ihrer eigenen Familien und Gemeinschaften geächtet werden. Das Fehlen oder die Entfernung der Klitoris hält die Vagina sauber und macht den vaginalen Geschlechtsverkehr begehrenswerter als die Stimulation der Klitoris. Diese falschen Vorstellungen beruhen auf der Tatsache, dass die Sekrete, die von den Drüsen in der Klitoris, den kleinen und großen Schamlippen produziert werden, schlecht riechen und unhygienisch sind und den weiblichen Körper somit unrein machen.

Unter normalen Bedingungen sind die Sekrete geruchlos. Wenn die Sekrete schlecht riechen, übermäßig und gefärbt sind, dann ist dies ein Hinweis auf eine Infektion oder andere ernsthafte Probleme, die wahrscheinlich Medikamente erfordern. In Wirklichkeit kann FGM zu Unreinheit führen, indem sie die Vulva verschließt und den natürlichen



Abfluss von Urin und Menstruationsfluss verhindert und folglich zur Zurückhaltung von Urin und Menstruationsblut führt, was üblen Geruch verursacht.

Die Praktiker von FGM betonen auch, dass **FGM die Fruchtbarkeit fördert und die Mütter- und Säuglingssterblichkeit verhindert**. Sie behaupten, dass die Sekrete, die von den Drüsen der Genitalien (äußeres weibliches Organ) produziert werden, die Spermien abtöten, die vom Mann in der Vagina abgelegt werden. In Wirklichkeit besteht die Rolle der Genitalien darin, Erregung zu erzeugen, eine reibungslose Geburt des Kindes und angenehmen Geschlechtsverkehr zu ermöglichen und hat nichts mit den Eizellen zu tun, die in den Eierstöcken produziert werden. Andererseits kann FGM zu Unfruchtbarkeit führen, z.B. können chronische Beckenentzündungen, die durch Infektionen verursacht werden, den Eileiter blockieren, was zu Unfruchtbarkeit führt. Die Säuglings- und Müttersterblichkeit ist in Gebieten, in denen FGM in Afrika praktiziert wird, tendenziell höher.

Dies sind einige der wichtigsten Missverständnisse, auf denen die Praxis von FGM beruht. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, wie diese Missverständnisse verstärkt werden und für die meisten in den FGM praktizierenden Ländern zur Realität geworden sind.

- Da die Religion ein Hauptgrund ist, ist der Konflikt von FGM mit den Hauptlehren der Religionen nicht geklärt. FGM-Praktizierende glauben an der Basis immer noch, dass es sich um eine religiöse Pflicht handelt. Das Fehlen einer Klärung dieser Frage durch die betroffenen religiösen Führer hat die Vorstellung verstärkt, dass FGM Teil der religiösen Pflicht ist.
- Der soziale Druck wird dem Einzelnen durch Familien- und Gemeindemitglieder auferlegt. Diejenigen, die nicht mitmachen, werden geächtet und vom Gemeinschaftsleben und -aktivitäten ausgeschlossen. Sie werden zu Ausgestoßenen, sind gezwungen, ihre Gemeinschaft zu verlassen oder werden manchmal sogar körperlich gezwungen, sich der Operation zu unterziehen.
- In Ländern, in denen die Praxis der FGM tief verwurzelt ist, ist sie die Voraussetzung für eine Heirat. Die Heirat ist für die meisten Frauen die einzige Option für ein normales Leben. Ein unbeschnittenes Mädchen kommt für eine Heirat nicht in Frage und kann eine Belastung für ihre Eltern sein, da sich kein Mitglied der Gemeinschaft trauen wird, sie zu heiraten. Es gibt keine Zukunft für eine Frau in der Gemeinschaft, wenn sie nicht deren festgelegten Werten entspricht, in diesem Fall der Operation.



- Die Zahlung des Brautpreises trägt zur Aufrechterhaltung und Förderung von FGM sowie von Kinderheirat bei. Potenzielle Ehemänner werden den Brautpreis nur für ein beschnittenes und jungfräuliches Mädchen zahlen, wodurch die Operation zu einer Notwendigkeit und zur einzigen Option für die Ehe wird. Der Brautpreis ist der Schlüssel zur Heirat, da er die Beschneidung und Jungfräulichkeit erzwingt und in vielen Gemeinden auch die Polygamie fördert.

Schließlich ist das Thema FGM nicht länger ein Tabu. Die Frage der Rechte von Frauen auf Leben, Gesundheit, Bildung, Arbeit ohne Vorurteile ist weltweit anerkannt. Die Abschaffung von FGM erfordert Veränderungen von Werten, Einstellungen und Normen durch Bildung, Information, Kommunikation und Empowerment von Frauen. Diese Veränderungen erfordern die Einbeziehung von Frauen selbst, Männern, religiösen Führern, Gemeindeleitern und der Jugend. Wir müssen auch die Realität akzeptieren, dass der Wandel nicht ohne die volle und engagierte Beteiligung der Männer kommen wird, seien es Politiker, religiöse und kommunale Führer oder zukünftige Ehemänner.



Was steckt hinter der Tradition der FGM?

Wir versuchen heute, ein Thema anzusprechen, das Frauen und Kinder direkt betrifft. Jede Gesellschaft hat Verhaltensnormen und Werte etabliert, die sich über Generationen entwickelt haben und von Generation zu Generation weitergegeben werden. Einige davon sind gut und helfen der Gesellschaft, sich weiterzuentwickeln, während andere schädlich sind und die Gesundheit und das Wohlbefinden der Gesellschaft beeinträchtigen. Aufgrund von Armut, Unwissenheit und anderen sozialen Ursachen, wie z.B. der patriarchalen Gesellschaft, sind einige der schädlichen Traditionen tief in der Gesellschaft verankert. Die Opfer sind in erster Linie Frauen und Mädchen, z.B. Fußbinden in China, Ehrenmord im Nahen Osten, weibliche Genitalverstümmelung in Afrika.

Heute in diesem Workshop konzentrieren wir uns auf die letztere - FGM. Mein Thema ist es, die Rechtfertigungen zu untersuchen, die von den praktizierenden Gemeinschaften vorgebracht werden.

FGM ist eine Tradition, die sowohl dem Christentum als auch dem Islam vorausgeht und von Muslimen, Christen und Anhängern anderer Religionen praktiziert wird. FGM, vor 1990 auch weibliche Beschneidung genannt, ist die Veränderung des äußeren weiblichen Geschlechtsorgans durch eine Operation aus nicht-medizinischen Gründen.

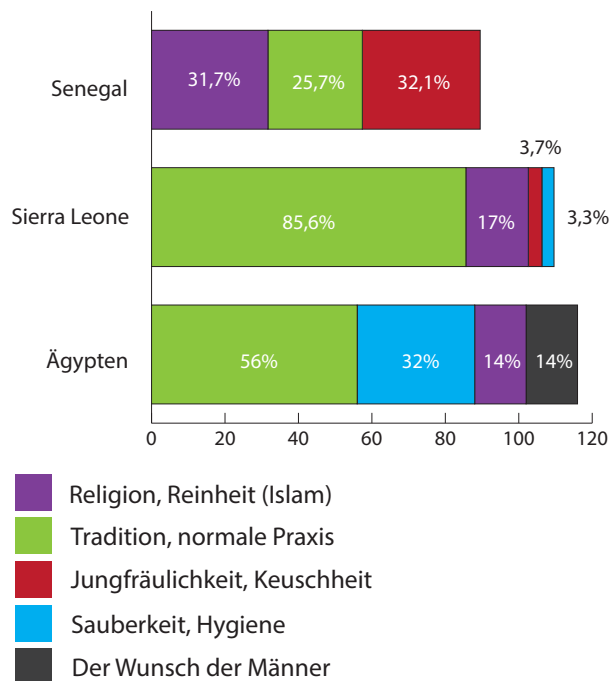
FGM ist eng mit Afrika und Afrikanern verbunden, insbesondere im Saharagürtel, der sich von Äthiopien und Dschibuti im Osten bis Nigeria und Ghana im Westen erstreckt. Sie wird in mindestens 28 afrikanischen Ländern, in Teilen des Nahen Ostens, in einigen Gemeinden in Australien, im Fernen Osten und unter der eingewanderten Bevölkerung in Europa und Amerika weit verbreitet praktiziert. Die an sich schon schmerzhafteste FGM-Operation hat unmittelbare und langfristige Folgen für die Gesundheit und Psyche von Frauen und Mädchen. Trotz aller negativen Folgen von FGM unterziehen sich jedes Jahr mindestens 2 Millionen Säuglinge, Mädchen und Frauen der Operation (das sind etwa 6.000 pro Tag oder eine alle 15 Sekunden).

Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist, warum wird FGM beharrlich praktiziert? Was motiviert Eltern dazu, Säuglinge im Alter von 7 oder 8 Tagen, Kleinkinder und Mädchen, meist unter 10 Jahren, zu einer FGM-Operation zu zwingen? Mit anderen Worten: Hat diese Tradition ein verstecktes Ziel?

Viele sektorale Studien wurden von NGOs und nationalen Komitees des Inter-Afrikanischen Komitees durchgeführt, um die Gründe zu ermitteln, warum die Praxis der FGM



fortbesteht. Ich werde 3 Länderbeispiele anführen, um die Hauptbegründungen aufzuzeigen, die von FGM-Praktizierenden und Befürwortern vorgebracht werden.



Bob 1999 - Stat. Rec. Of Women Worldwide Leye

Die häufig angeführten Gründe sind Religion und Tradition, Vorteile für die Frauen in Bezug auf Gesundheit, Schönheit, Jungfräulichkeit, etc. Die Befürworter, Förderer, Wächter und Praktiker von FGM erweitern ihre Verteidigung, indem sie behaupten, dass FGM die Fruchtbarkeit steigert; die Eigensinnigkeit von Mädchen kontrolliert und verhindert; eine Frau zu einer treuen Ehefrau macht; übermäßiges Wachstum der Klitoris (Hypertrophie); die Klitoris ist gefährlich und behindert den Geschlechtsverkehr, verursacht Impotenz und tötet das Baby bei der Geburt; die normalen Genitalien einer Frau sind hässlich und ekelhaft und müssen entfernt werden (*Tahara*). Gesellschaftlich kann eine unbeschnittene Frau nicht als ernsthafte und verantwortungsvolle Erwachsene akzeptiert werden, wenn sie nicht operiert wird. Die Liste ist noch viel länger und variiert von Region zu Region.

Diese Rechtfertigungen, auch wenn jede einzelne widerlegt und entmystifiziert werden kann, sind in Gesellschaften, **in denen Analphabetismus und Armut vorherrschen, in denen Frauen glauben, dass FGM universell ist, in denen der soziale Druck eng ist**, die Lebensrealität für die Frauen in FGM praktizierenden Ländern. Diese Rechtfertigungen werden auch von Kulturrelativisten gestärkt, die behaupten, „dass die Praktiken innerhalb einer bestimmten Kultur einzigartig für die Werte,



Systeme und Praktiken innerhalb dieser Kultur sind. Für sie gibt es keine universellen Standards und die Moral und Werte einer nationalen Kultur können nicht mit denen einer anderen verglichen werden.“ Sie leugnen die Tatsache, dass Tradition dynamisch ist. Sie weigern sich, die Realität zu akzeptieren, dass alte schädliche Traditionen in vielen Teilen der Welt abgeschafft wurden.

Wie das Beispiel der drei sektoralen Studien zeigt, sind die beiden wichtigsten Rechtfertigungen Religion und Tradition. Unter Tradition werden alle Arten von Rechtfertigungen in Bezug auf Geschlecht, Gesundheit, Schönheit, moralische Werte vorgebracht. Wir werden versuchen, einige von ihnen hier zu sehen.

1. Religion

Eine der größten Fehleinschätzungen über FGM ist, dass sie von der Religion sanktioniert wird, sei es das Christentum oder der Islam. Es gibt keine mögliche Verbindung zwischen FGM und Religion, da sie beiden vorausgeht. Es gibt nichts Spezifisches in der Bibel oder dem Koran, das die Verstümmelung von Frauen erlaubt. Der Koran bezieht sich nicht auf FGM, aber es gibt einen *Hadith* (Auspruch des Propheten), der besagt: „*Verringere, aber zerstöre nicht*“. Über diesen Hadith gibt es einige Kontroversen. Die Praxis scheint unter der muslimischen Bevölkerung in den Ländern, die FGM praktizieren, sehr verbreitet zu sein und hat dadurch eine religiöse Dimension erhalten. Allerdings praktizieren nicht alle Muslime FGM, z.B. Irak, Saudi-Arabien, Iran, etc. In Ländern mit christlicher Bevölkerung wie Äthiopien, Kenia, Ägypten wird sie auch von den Christen praktiziert.

Die Praktizierenden halten an ihrem Glauben fest, weil sie nicht in der Lage sind die heiligen Schriften selbst zu interpretieren und sich auf die religiösen Führer verlassen müssen, die sehr zurückhaltend sind, wenn es darum geht das Thema anzusprechen. Die religiösen Führer neigen dazu, die moralischen Vorteile, die FGM zugeschrieben werden, wie z.B. Reinheit, Jungfräulichkeit, Moral etc. mit der Religion zu verbinden. **FGM ist weder islamisch noch christlich.**



FGM – MYTHEN UND RECHTFERTIGUNGEN

Dr. Ashenafi Moges

Achte Internationale Meropolis-Konferenz Wien
Wien, September 15-19, 2003

Jede Gesellschaft hat ihre eigenen allgemein akzeptierten Konventionen oder Normen, die das soziale Leben regeln. Diese Normen und Werte beeinflussen die Einstellung und das Verhalten des Einzelnen innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft. Alle Formen von Rechtfertigungen werden angeführt, um diese Normen zu rechtfertigen und aufrechtzuerhalten, einschließlich traditioneller und kultureller Praktiken, religiöser und ethnischer Überzeugungen. Traditionelle und kulturelle Praktiken haben ihre guten und schlechten Seiten. Schädliche traditionelle Praktiken (HTPs) beeinträchtigen die Gesundheit, die Psyche und das körperliche Wohlbefinden des Einzelnen. Sie sind aufgrund von Armut, Unwissenheit und anderen sozialen Ursachen wie der patriarchalischen Gesellschaft tief verwurzelt, in den meisten Fällen in ländlichen, armen, unterprivilegierten Gemeinden mit keinem oder schlechtem Zugang zu Bildung, Information und der Außenwelt. In den meisten Fällen sind die Opfer von HTPs Frauen, Kinder und Männer aus unterprivilegierten Gruppen.

In diesem Beitrag werden wir uns mit einer bestimmten kulturellen Praxis befassen, die die körperliche Unversehrtheit von Frauen und Mädchen verletzt. Dies ist die traditionelle Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung.

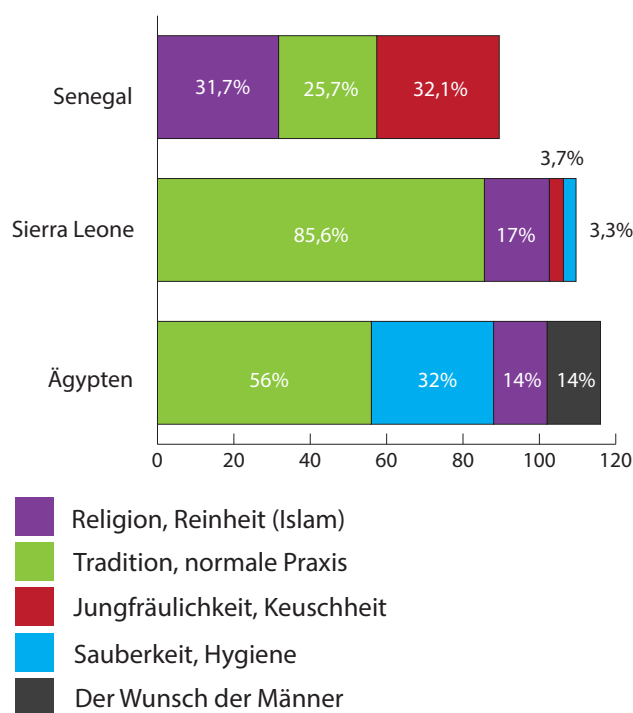
Eine der schlimmsten Formen der Gewalt gegen Babys, kleine Mädchen und Frauen, die im Namen von Tradition und Kultur, Religion und sozialen Beziehungen praktiziert wird, ist die weit verbreitete Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM), auch bekannt als weibliche Beschneidung, Exzision und Genitalbeschneidung. FGM ist die teilweise oder vollständige Entfernung der empfindlichen äußeren Teile der weiblichen Genitalien mit unumkehrbaren Folgen.

Die Opfer dieser schädlichen Tradition sind Säuglinge im Alter zwischen 7 und 8 Tagen nach der Geburt, Mädchen zwischen 10-14 Jahren und Frauen. FGM wird hauptsächlich in 28 afrikanischen Ländern jenseits des Saharagürtels, im Nahen Osten, in Randgebieten in Asien und unter Einwanderern in Amerika, Europa und Australien praktiziert. Es wird



geschätzt (Hosken 1997), dass es in Afrika mehr als 150 Millionen verstümmelte Babys, kleine Mädchen und Frauen gibt. Es wird auch geschätzt, dass mindestens 2 Millionen Babys und kleine Mädchen jedes Jahr verstümmelt werden. Im europäischen Kontext wird die Zahl der Gefährdeten auf mehr als 270.000 geschätzt (EU Daphne).

Verschiedene Begründungen werden von seinen Anhängern vorgebracht. Dazu gehören die Bewahrung der Jungfräulichkeit der Frauen, die Verhinderung von Promiskuität, sowie eine Form der Sauberkeit, die Kontrolle der Eigensinnigkeit. In Gesellschaften, in denen Analphabetismus und Armut vorherrschen, in denen die Frauen glauben, dass diese Praxis universell ist, in denen der soziale Druck groß ist, sind diese Rechtfertigungen die Realität für die Frauen. Das Traurige daran ist, dass sie beschuldigt werden, es zu tun und aufrechtzuerhalten. Hier können wir am Beispiel von drei Ländern sektorale Erhebungen sehen, um zu zeigen, welche Gründe die wichtigsten sind.



Bob 1999 - Stat. Rec. Of Women Worldwide Leye

Die grundsätzliche Frage die wir uns stellen müssen ist, was die Gründe und Rechtfertigungen für sein Fortbestehen sind, ungeachtet seiner psychologischen und physiologischen irreversiblen Schäden. Die von den Praktizierenden vorgebrachten Gründe können unterteilt werden in: 1) religiöse Sanktionen und 2) traditionelle Faktoren. Letztere umfassen eine breite Palette von Faktoren. Wir werden als nächstes versuchen, die wichtigsten zu beschreiben.



1. Religion

Eines der größten Missverständnisse über FGM ist, dass sie von der Religion sanktioniert wird, sei es Christentum oder Islam. Es gibt keine mögliche Verbindung zwischen FGM und Religion, da sie beiden vorausgeht. In den FGM-Risikoländern wird sie von Anhängern aller Konfessionen praktiziert: Christen, Moslems, Animisten und Nicht-Gläubigen sowie Anhängern indigener (traditioneller) Religion.

Die Praxis scheint unter der muslimischen Bevölkerung in den FGM praktizierenden Ländern sehr verbreitet zu sein und hat damit eine religiöse Dimension bekommen. In Äthiopien und Ägypten z.B. praktizieren sowohl die koptischen Christen als auch die Muslime FGM. Allerdings praktizieren nicht alle Muslime FGM, z.B. wird sie in Saudi-Arabien, Libyen, Jordanien, der Türkei, Syrien, den Maghreb-Ländern Nordwestafrikas, Marokko, Iran und Irak nicht praktiziert. In Ländern, in denen FGM praktiziert wird, praktizieren nicht alle Muslime FGM, z.B. im Fall von Senegal, wo 94% der Bevölkerung Muslime sind, praktizieren nur 20% FGM (Mottin-Sylla 1990).

Keine der beiden großen Religionen, Islam und Christentum, schreibt die Praxis von FGM vor. Weder in der Bibel noch im Koran findet sich ein Hinweis, der die Verstümmelung von Frauen erlaubt (Toubia 1993). Der Koran bezieht sich nicht auf FGM, aber einige Aussprüche des Propheten (Hadith) zitieren seinen Dialog mit einem Beschneider, in dem er gesagt haben soll „*reduziere, aber zerstöre nicht*“ (Al 1998). Es wird auch behauptet, dass der Prophet sagte: „*...wenn du beschneidest, dann tue es nicht zu viel, denn es bringt mehr Glanz in das Gesicht und es ist angenehmer für den Ehemann.*“ Es gibt Kontroversen um diesen Hadith.

Religiöse Führer, mit Ausnahme einiger Missionare, haben ihn bis vor kurzem nicht als schädliche Praxis erkannt und/oder von seiner Ausübung abgeraten. In einem Symposium religiöser Führer 1998 waren sie sich einig, dass FGM keine religiöse Grundlage hat und nichts mit dem Islam zu tun hat (IAC Report). Allerdings neigen sie dazu, die moralischen Vorteile, die FGM zugeschrieben werden (wie Reinheit, Jungfräulichkeit, Moral etc.), mit der Religion zu verbinden.

2. Soziologische Gründe

Eine Rechtfertigung von FGM ist der soziologische Aspekt, der die Operation als Übergang in Lebensabschnitten als Initiations- oder Übergangsritus darstellt. Sie wurde in der Pubertät an Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren oder kurz vor Beginn der Menstruation und kurz vor der Heirat durchgeführt. FGM als Initiationsritus betont den Übergang vom



Mädchen- zum Frausein und zum heiratsfähigen Alter. Da ein unbeschnittenes Mädchen keine Chance auf einen Freier hat, ist die Operation ein Signal für ihre Heiratsreife und Verfügbarkeit.

Vor der Initiation, einzeln oder in der Gruppe, werden die Mädchen für eine gewisse Zeit (mindestens 2 Wochen) in Abgeschiedenheit gehalten und erhalten Belehrungen über Moral, Stammesrecht, soziale Codes, eine gute Ehefrau zu sein, etc.

Jomo Kenyatta, der erste Präsident Kenias und ein starker Befürworter der Tradition von FGM, gibt ein besseres Bild von der Bedeutung von FGM in der Tradition.

„Die Operation wird (immer noch) als das Wesen einer Institution angesehen, die enorme erzieherische, soziale, moralische und religiöse Implikationen hat, ganz abgesehen von der Operation selbst. Für ein Stammesmitglied ist es derzeit unmöglich, sich eine Initiation ohne Klitoridektomie (FGM) vorzustellen. Daher bedeutet die Abschaffung des chirurgischen Elements in diesem Brauch für die Gikuyu die Abschaffung der gesamten Institution.“

Er fährt fort, die enge Beziehung zwischen Ehe und FGM aufzuzeigen. Er zeigt uns, dass unbeschnittene Stammesmitglieder nicht heiraten können und von der Gemeinschaft und dem Stamm geächtet werden.

*„In der ehelichen Beziehung ist der **Übergangsritus** der entscheidende Faktor. Kein richtiger Gikuyu würde davon träumen, ein Mädchen zu heiraten, das nicht beschnitten wurde, und umgekehrt. Es ist ein Tabu für einen Gikuyu-Mann oder eine Gikuyu-Frau, sexuelle Beziehungen mit jemandem zu haben, der sich dieser Operation nicht unterzogen hat“.*

Neuere Studien weisen darauf hin, dass der Initiationsanteil von FGM rückläufig ist und auch das Operationsalter sinkt. In vielen Teilen Afrikas ist diese Rechtfertigung nicht stichhaltig, da die Operation an Säuglingen im Alter von 7 oder 8 Tagen durchgeführt wird, wie in Äthiopien, in Teilen Gambias und Nigerias, und an Mädchen, die meist unter 5 Jahre alt sind. Die Opfer sind sogar zu jung, um das Wort Ehe selbst zu verstehen.

3. Sexuelle und eheliche Faktoren

Ein häufig angeführter Grund für FGM ist die angenommene Fähigkeit, das Verlangen der Frauen nach Sex zu mindern. Dies ist in Wirklichkeit nicht der Fall. Das Wegschneiden des empfindlichen Teils der Genitalien tötet die mit dem Organ verbundenen Gefühle. Es herrscht der allgemeine Glaube, dass unbeschnittene Frauen und Mädchen sexuell schwer



zu befriedigen sind, und das impliziert, dass Frauen ihre sexuellen Gefühle nicht kontrollieren können. Unbeschnittenen Frauen wird unterstellt, dass sie zu sexy sind.

„Man glaubt, dass die Exzision eine Frau vor ihrer übersexuellen Natur schützt, sie vor Versuchung, Verdächtigungen und Schande bewahrt und gleichzeitig ihre Keuschheit bewahrt“ (MRG 1992/3).

Dies ist einer der Kerngründe für die Existenz von FGM. Es wird angenommen, dass FGM als Mittel zur Entmutigung von vorehelichem Sex und zur Reduzierung des sexuellen Verlangens eines Mädchens dient, wodurch ihre Jungfräulichkeit bewahrt wird. Das reduzierte Verlangen auch während der Ehe soll die Treue einer Frau zu ihrem Mann sicherstellen. Aus diesem Grund wird angenommen, dass unbeschnittene Mädchen wild herumlaufen oder als sittenlos gelten, was ihren Eltern Schande und Unglück bringt.

Für die meisten afrikanischen Frauen, aber auch für andere Frauen der Dritten Welt, ist die **Ehe keine Option, sondern ein Muss, um zu überleben**. Heirat und Fortpflanzung sind die einzige Garantie für eine Frau, wirtschaftliche Sicherheit und sozialen Status zu erlangen. Die Heirat sichert einer Frau eine Altersrente oder Sicherheit sowie Respekt in der Gesellschaft. Unfruchtbarkeit ist eines der schlimmsten Schicksale, die eine Frau in diesen Gemeinschaften in ihrem Leben erleiden kann und kann zur Scheidung führen. In einigen afrikanischen Gemeinschaften hat eine Frau ohne Kinder oder eine unverheiratete Frau ein sehr schwieriges Leben und ein beschwerliches Alter, besonders wenn sie keine Unterstützung von ihren Verwandten oder der Gemeinschaft erhält. **Die Ehe ist die Basis für die gesamte Praxis der FGM. Ohne FGM wird einer Frau das Recht auf Heirat verweigert, in den meisten Fällen auch die Verweigerung, einen Brautpreis zu erhalten.**

In Afrika ist die Heirat nicht ohne Opfer zu haben. Die Jungfräulichkeit muss zum Zeitpunkt der Hochzeit gewahrt werden, und das Fehlen hat schädliche soziale Folgen für den Einzelnen wie auch für die Eltern. Jungfräulichkeit ist die Grundlage für die Heiratsfähigkeit und sie setzt auch die Verbote von sexuellen Beziehungen außerhalb der Ehe durch. Jungfräulichkeit wird auch als Grundlage für die Ehre einer Familie angesehen. Von einem Mädchen wird erwartet, dass sie ihrer Familie durch die Bewahrung ihrer Jungfräulichkeit Ehre bringt. Auch wenn Ehrenmord in Afrika nicht die Norm ist, wird eine Frau, die an ihrem Hochzeitstag nicht mehr jungfräulich ist, in ihrem Leben sehr leiden. Hier kommt FGM als Mittel zur Sicherung der Jungfräulichkeit ins Spiel.



4. Psychologische Gründe

Geschlechtsidentität: In manchen Gesellschaften wird die Klitoris als „gefährliches“ Organ angesehen, weshalb sie entfernt werden muss. Sie muss entfernt werden, wie in Mali, Burkina Faso und in ganz Westafrika, weil sie die Männlichkeit repräsentiert. FGM wird praktiziert, um das Geschlecht eines Individuums klar zu unterscheiden, basierend auf dem Glauben, dass die Klitoris der Frau sie zu einem Mann macht. So wird in FGM praktizierenden Ländern die Entfernung der Klitoris geglaubt, um eine Frau weiblich zu machen. Darüber hinaus wird die Klitoris bei einem Mädchen als hässlich angesehen und muss entfernt werden, um jegliche Anzeichen von Männlichkeit zu beseitigen. Manche gehen sogar bis zum Extrem, indem sie stolz auf den Grad der Verstümmelung sind. Eine Sudanesisin berichtet: „In manchen Ländern schneiden sie nur die Klitoris heraus, aber hier machen wir es richtig. *Wir kratzen unsere Mädchen sauber aus.* Wenn es richtig gemacht wird, bleibt nichts übrig, außer einer Narbe. Alles muss weggeschnitten werden.“

Da die Klitoris bei jungen Mädchen die Männlichkeit repräsentiert, wird das Bedürfnis, ihr Geschlecht eindeutig zu identifizieren, besonders wichtig (Hosken 1993; MRG, 1992/3). Dieser Punkt wird am besten von einer ägyptischen Frau erklärt, die FGM verteidigt.

„Wir sind beschnitten und bestehen darauf unsere Töchter zu beschneiden, damit es keine Vermischung zwischen männlich und weiblich gibt.... Eine unbeschnittene Frau wird von ihrem Mann beschämt, der sie ‚du mit der Klitoris‘ nennt. Die Leute sagen, sie sei wie ein Mann. Ihr Organ würde den Mann stechen.“

In Äthiopien wird eine unbeschnittene Frau *kintram* (die mit der Klitoris) genannt und abwertend verwendet. Es ist eine Schande für eine Frau, *kintram* genannt zu werden.

5. Gesundheitsfaktoren

Die Befürworter von FGM argumentieren, dass die Entfernung der weiblichen Genitalien zur Sauberkeit und Reinheit der Frauen beiträgt. In einigen Gemeinschaften sind volkstümliche Bezeichnungen für die Verstümmelung gleichbedeutend mit Reinigung, zum Beispiel *tahara* in Ägypten und *tahur* im Sudan (AI 1998).

Es wird geglaubt, dass die Entfernung der Klitoris und der Schamlippen zur Sauberkeit und Schönheit der Frau beiträgt. In solchen Gesellschaften gilt eine unverstümmelte Frau als schmutzig und verunreinigt. Dies ist ein Grund, warum unbeschnittene Frauen innerhalb ihrer eigenen Familien und Gemeinschaften geächtet werden. Sie nehmen nicht am



gesellschaftlichen Leben wie z.B. an gemeinsamen Festen teil. Das Fehlen oder die Entfernung der Klitoris hält die Vagina sauber und macht vaginalen Geschlechtsverkehr begehrenswerter als klitorale Stimulation. Diese falschen Vorstellungen beruhen auf der Tatsache, dass die Sekrete, die von den Drüsen in der Klitoris, den kleinen und großen Schamlippen produziert werden, schlecht riechen und unhygienisch sind und somit den weiblichen Körper unrein machen.

Es wird angenommen, dass das Fehlen der Klitoris die Vagina sauber hält. Andererseits wird angenommen, dass das Vorhandensein der Klitoris das Baby bei der Geburt schädigt und die Genitalien des Mannes beim Geschlechtsverkehr beeinträchtigt. Es wird auch geglaubt, dass sie die Fruchtbarkeit erhöht (Leye 1998). Andere Mythen besagen, dass FGM das sexuelle Verlangen des Ehemannes steigert und die Mütter- und Säuglingssterblichkeit verhindert. Wie man leicht ableiten kann, sind diese tief verwurzelten Glaubenssätze nicht mit der Realität vereinbar.

Unter normalen Bedingungen sind die Sekrete geruchlos, und wenn die Sekrete schlecht riechen, übermäßig und gefärbt sind, dann ist das ein Hinweis auf eine Infektion oder andere ernsthafte Probleme, die wahrscheinlich Medikamente erfordern. In Wirklichkeit kann FGM zu Unreinheit führen, indem sie die Vulva verschließt und den natürlichen Urin- und Menstruationsfluss verhindert und folglich zu einer Rückhaltung von Urin und Menstruationsblut führt, was üblen Geruch verursacht.

6. Wirtschaftliche Gründe

Brautpreis

Wirtschaftliche Gründe sind wichtige Faktoren, die die Praxis der FGM vor allem in den ländlichen und städtischen Gebieten aufrechterhalten. In Gemeinden, in denen die Praxis der FGM tief verwurzelt ist, ist ein unbeschnittenes Mädchen nicht heiratsfähig und kann eine Belastung für die Eltern sein, da sich kein Mitglied der Gemeinschaft trauen wird, sie zu heiraten. Dies zwingt die Eltern dazu, ihre Töchter der FGM-Operation zu unterziehen. Auf dieser Linie kann man sich immer wieder auf Präsident Kenyata beziehen, wenn es um das Thema Beschneidung und Heirat geht - „*Kein richtiger Kikuyu würde davon träumen, ein Mädchen zu heiraten, das nicht beschnitten ist.*“ Die Zahlung des Brautpreises ist ein Teil der Institution Ehe und kann relativ zum Grad der Operation sein (Smith 1995). Der Brautpreis hält den Schlüssel zur Ehe, indem er FGM und Jungfräulichkeit erzwingt.



Die Beschneiderin

Die Beschneiderinnen, auch bekannt als traditionelle Geburtshelferinnen oder Exzisoren, spielen ebenfalls eine große Rolle bei der Förderung und Verlängerung der Praxis von FGM, besonders in den ländlichen Gebieten. Ihr Beruf verschafft ihnen ein regelmäßiges Einkommen und einen sozialen Status in der Gemeinschaft.

Faktoren, die FGM aufrechterhalten

Abschließend lässt sich sagen, dass es mehrere Faktoren gibt, die zur Aufrechterhaltung von FGM beitragen, von denen die wichtigsten sind:

1. FGM ist in einigen Gemeinden, die FGM praktizieren, eine Hauptbedingung für die Heirat und kaum ein Mann heiratet eine unbeschnittene Frau aus Angst, die lokalen sozialen Normen zu brechen.
2. Die Zahlung des Brautpreises an die Eltern eines Mädchens hängt davon ab, dass die Frau die traditionellen Normen der Gemeinschaft erfüllt - FGM ist die wichtigste davon.
3. Berufung auf die Tradition, um auf der Kontinuität der Praxis zu bestehen, insbesondere bei Einwanderern als eine Form der Identität.
4. Fehlwahrnehmung von FGM als religiöses Gebot.
5. Unwissenheit über sexuelle und reproduktive Gesundheit.

